

Augusteische Bildlampen vom Titelberg (Luxemburg)

von

KARIN GOETHERT-POLASCHEK

Die Sammlung Pierre Kremer (Esch an der Alzette, Luxemburg) enthält zahlreiche Fundstücke frühromischer Zeit¹, die die Besitzer auf dem Titelberg, jenem großen treverischen Oppidum², aufgelesen haben. Zu ihnen gehören auch sechs Fragmente frühkaiserzeitlicher Bildlampen, die hier mit freundlicher Genehmigung des Besitzers und durch die zuvorkommende Vermittlung meines Kollegen Herrn Dr. J. Krier, Staatsmuseum Luxemburg, vorgestellt werden können.

(1) Gehenkelte Lampe mit sehr schmaler Schulter (Abb. 1,1). Soweit erkennbar, leiten zwei schmale Ringe zum großen Spiegel über, den ein kräftig plastischer nach rechts ausgerichteter (wohl bärtiger) Kopf mit langem strähnigem Haar schmückt (Silen?). Rechts daneben Ölloch. Die Schnauze, die mit einer kleinen knopfartigen Verdickung an der Wandung ansetzt, ist im Ansatz erhalten. Der jetzt fehlende Boden war mit einem Stranding versehen, wie Reste zeigen. Sehr breiter Bandhenkel mit seitlicher verschobener Mittelrille und Ritzlinie daneben.

Ton: blaß gelblich bis lederfarben, weich. Reste von ockerfarbenem Überzug vorhanden.

Maße: gr. L. 7,8 cm, oberer Dm. 6,6 cm, Br. des Henkels: 1,2 cm.

(2) Lampenbruchstück, dessen Spiegel fehlt (Abb. 1,2). Die Schnauze setzt mit einer knopfartigen Verdickung am Körper an. Ihre Seitenwände sind kräftig konkav geschwungen, der vordere Abschluß ist leicht konvex gebogen. Die Schnauzenoberseite ziert ein plastisches stilisiertes Blattmuster. Den seitlichen Rändern laufen eingetieft Linien parallel. Dem schmalen Stranding am Boden folgen nach innen abgestuft zwei weitere Ringe.

Ton: gelblich-rötlich; weich. Reste von ockerfarbenem Überzug vorhanden.

Maße: gr. L. 8,9 cm, Dm. des Bodens: 3,5 cm.

(3) Schnauzenfragment mit kräftig konkav geschwungenen Seitenwänden und leicht konvex verlaufendem vorderen Abschluß (Abb. 2,3). Eingtiefte Linien begleiten die seitlichen Ränder. Die Schnauze setzte offensichtlich mit knopfartigen Verdickungen am Körper an, wie die vorhandenen Ansatzspuren lehren.

Folgende Abkürzungen werden angewandt:

Dressel	H. Dressel in: <i>Corpus Inscriptionum Latinarum</i> XV 2 (Berlin 1899) Taf. 3.
Leibundgut	A. Leibundgut, <i>Die römischen Lampen in der Schweiz</i> (Bern 1977).
Loeschcke	S. Loeschcke, <i>Lampen aus Vindonissa. Ein Beitrag zur Geschichte von Vindonissa und des antiken Beleuchtungswesen</i> (Zürich 1919).

¹ s. z.B. die frühen Sigillaten: J. Metzler, *Terra-Sigillata-Stempel vom Titelberg* in: *Publ. de la Section Hist. de l'Inst. G.-D. de Luxembourg* 86, 1971, 41 - 55. - Weitere frühe Funde vom Titelberg aus einer anderen Luxemburger Sammlung vgl. Oxé, *Germania* 22, 1938, 236 - 240.

² Zur Bedeutung der Siedlung vgl.: Schindler, *Trierer Zeitschr.* 34, 1971, 82. - Metzler, *Publ. de la Section Hist. de l'Inst. G.-D. de Luxembourg* 91, 1977, 13 - 116. - *Die Römer an Mosel und Saar* (Mainz 1983) 101f. Nr. 20 (J. Krier). - *Trier - Augustusstadt der Treverer* (Mainz 1984) 68 - 78. 253 - 262 (J. Metzler).

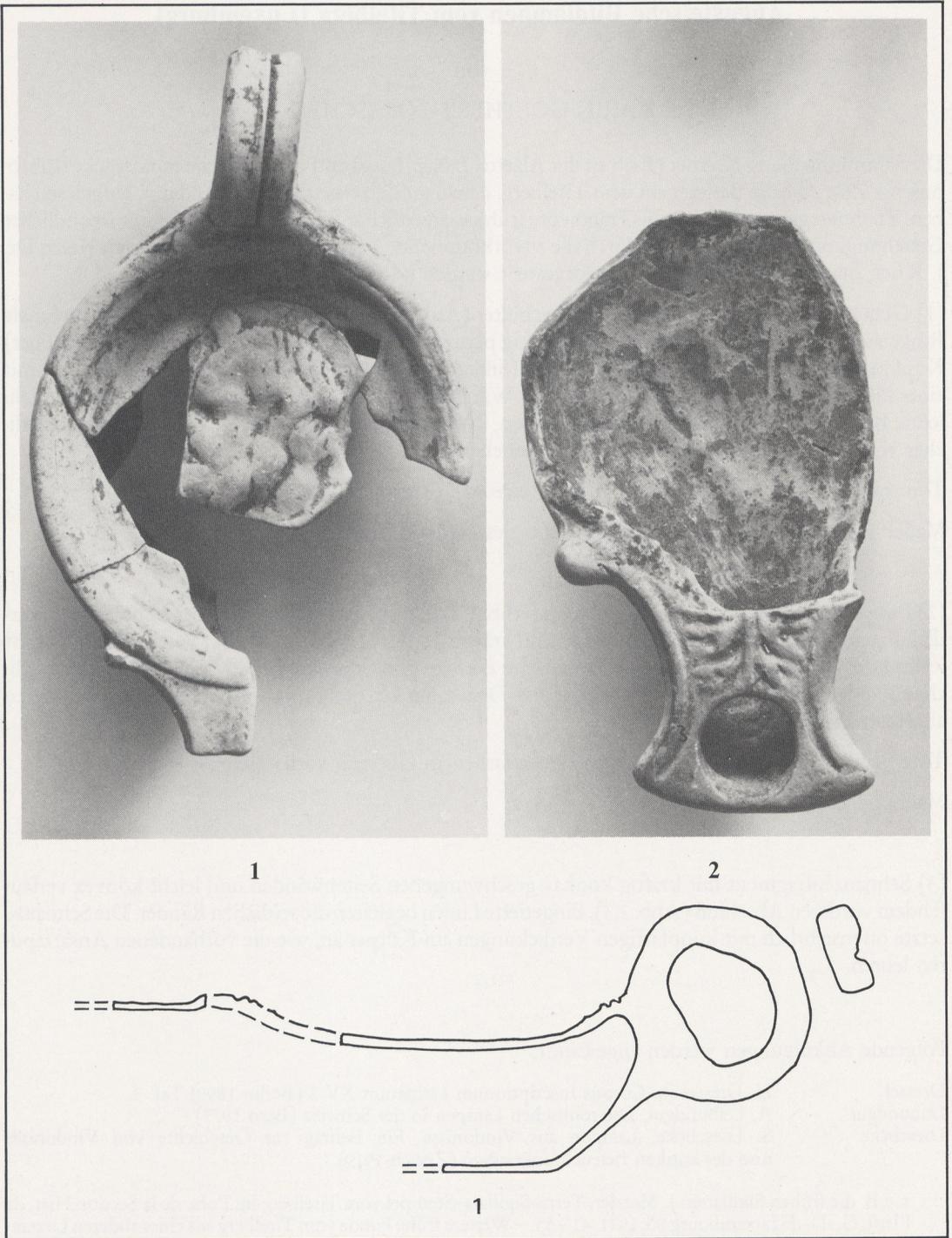


Abb. 1

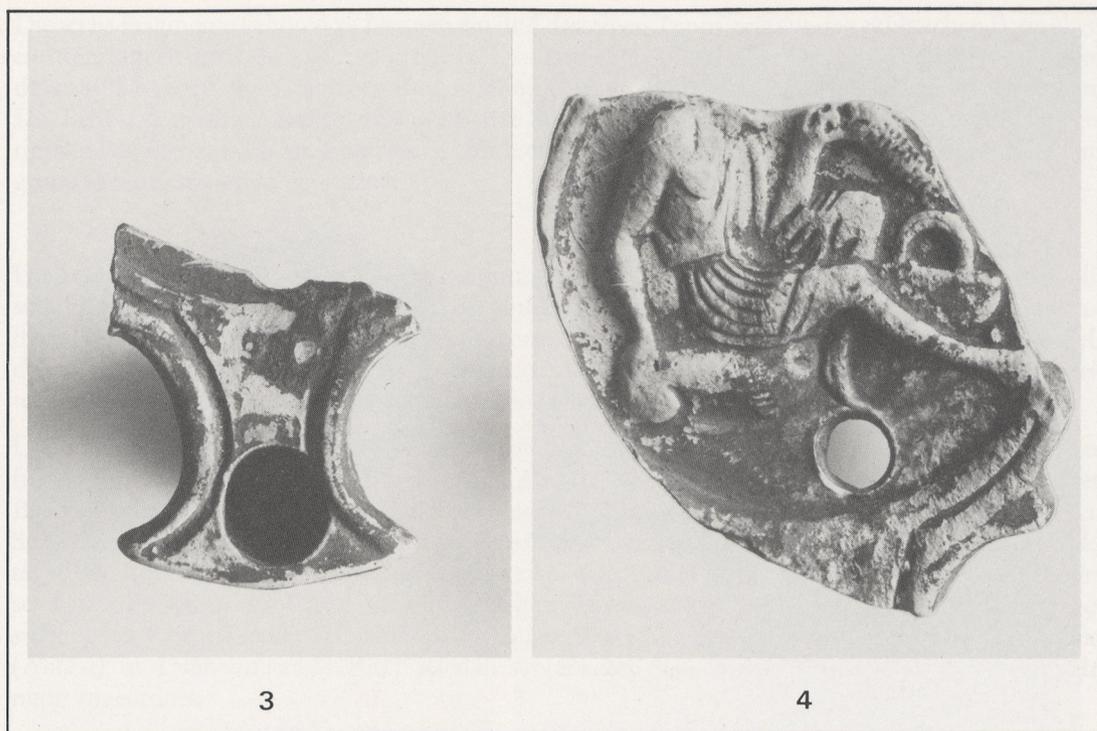


Abb. 2

Ton: gelblich-bräunlich; weich. Brauner, leicht rötlicher Überzug.

Maße: gr. L. 3,8 cm, gr. Br. 3,6 cm.

(4) Spiegelfragment (Abb. 2,4). Ein Fischer sitzt mit linkem angezogenem Bein und rechtem ausgestrecktem Bein auf einem Felsen (?). Das in der Taille gegürtete faltenreiche Gewand läßt seine rechte Brust mit Arm und die Knie frei. Mit der Linken hält er einen Fisch. Darunter steht schräg ein Korb. Seine Rechte stützt sich auf den Felsen (die Hand hält einen Gegenstand?). Schwach ausgeprägte Standlinie; darunter Ölloch. Ein schmaler Ring faßt die Szene ein und ist durch eine Rille von der schmalen Schulter getrennt. Zur Schnauze hin ist der Schulterring durch eine breite Zunge geöffnet. Diese setzt mit einem kleinen knappen Knopf am Körper an.

Ton: lederfarben; weich. Bauner bis ockerfarbener Überzug.

Maße: Dm. des Spiegels: 6,8 cm, gr. L. 7,35 cm.

(5) Bruchstück einer gehenkeltten Lampe mit schmaler Schulter (Abb. 3,5). Eine tiefe Rille, die z.T. mit Tonkügelchen ausgefüllt ist, ein Ring und eine weitere Rille leiten zum Spiegel über. Dieser ist um das zentrale Ölloch mit einer tordierten Rosette ausgefüllt. Seitlich setzen kleine schwalbenschwanzförmige Handhaben mit Ritzlinien auf der Oberseite an. Am Boden breiter, hoher Standring. Der sehr breite Bandhenkel ist mit einer Mittelrille und zwei seitlichen Rippen versehen.

Ton: gelblich; weich. Braunroter Überzug.

Maße: oberer Dm. 5,9 cm, H. 3,6 cm, Br. des Henkels: 1,35 cm.

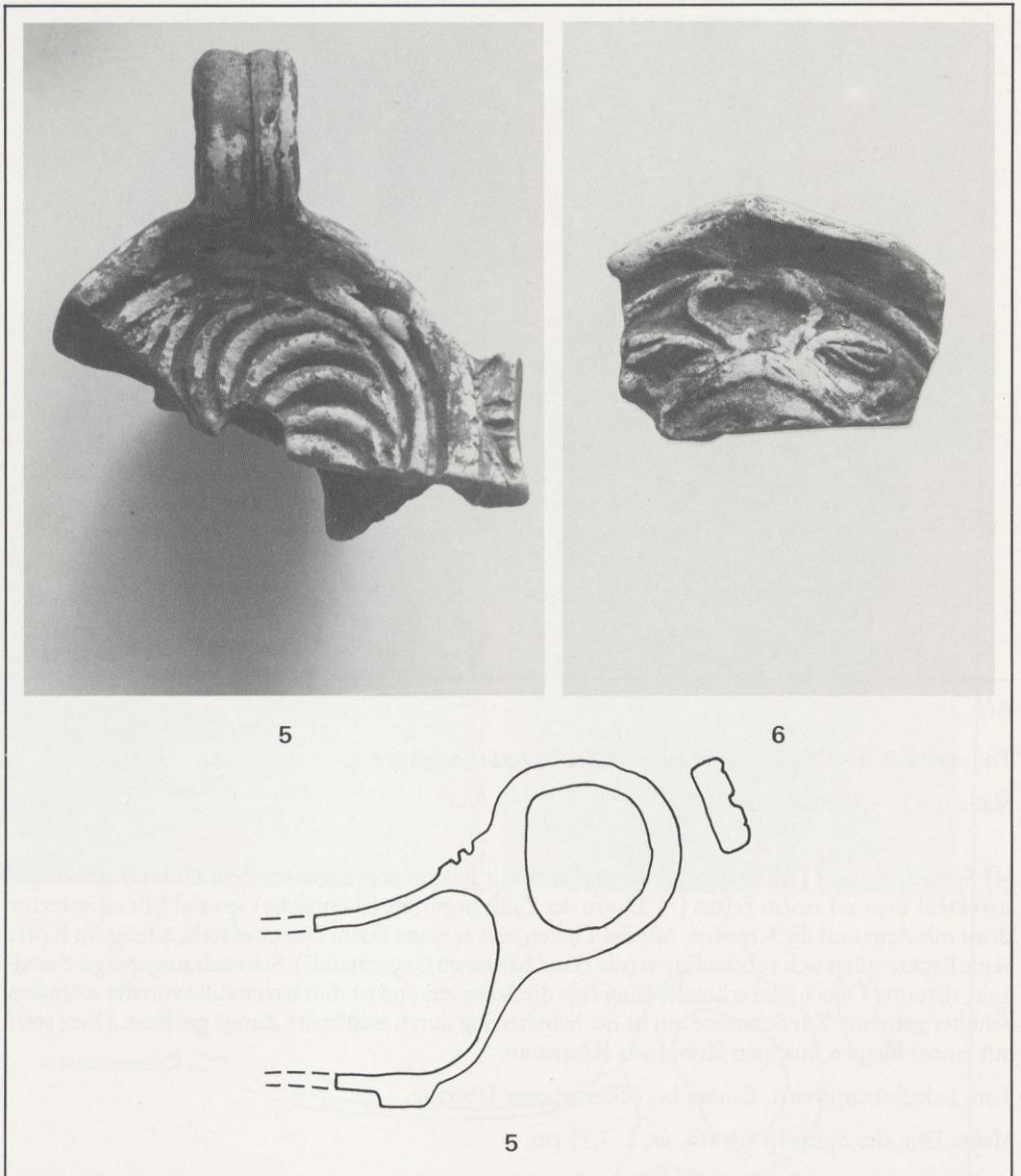


Abb. 3

(6) Spiegelbild, das mit dem kräftig plastischen Bild der Medusa geschmückt ist (Abb. 3,6). Über dem strähnigen, in der Mitte gescheitelten Haar züngeln zwei Schlangen empor. Rechts und links daneben sind zwei Flügelchen sichtbar. Kräftige Augenwülste. Ein schmaler Ring faßt die Szene ein. Darüber sind Spuren des Henkelansatzes sichtbar.

Ton: lederfarben; mäßig hart gebrannt. Ockerfarbener Überzug.

Maße: gr. L. 4,3 cm, gr. Br. 3,1 cm.

Die sechs Fragmente gehören zu Lampen ein und desselben Typus, wie aus den zahlreichen Formübereinstimmungen ersichtlich ist. Der große bildgeschmückte Spiegel wird – soweit erhalten – von einem durch Rillen eingefassten schmalen Ring gerahmt (Nr. 4, 5); bei Nr. 1 scheinen es zwei Ringe zu sein. Der bei Nr. 2 erhaltene Boden zeigt dreifachen Standring; einen Standring hatte auch Nr. 1. Die gerippten Bandhenkel von Nr. 1 und 5 sind sehr breit angelegt. Ein ebenso breiter Henkel ist bei Nr. 6 aufgrund der Ansatzspuren zu ergänzen.

Die *Schnauzen*, deren Form eine nähere Bestimmung des Typus ermöglicht, sind bei Nr. 2 und 3 vollständig, bei Nr. 1 und 4 sehr fragmentarisch vorhanden. Ihre Seitenwände sind konkav geschwungen, die vordere Kante leicht gebogen. Auf der Oberseite laufen eingetiefte Linien der Randkante parallel; diese fehlen bei Nr. 1. Der Übergang von Schnauze zum Körper ist bei allen vier Bruchstücken durch eine kleine knopfartige Verdickung gekennzeichnet.

Diese Merkmale weisen die Luxemburger Fragmente als späte Ausläufer des Typus *Dressel 3* aus³, des frühesten römischen Bildlampentypus (Abb. 4). Ein großer einfach gerahmter Spiegel, ein breiter Bandhenkel, meist seitliche kleine Handhaben und eine einfache Schnauze mit konkav geschwungenen Seitenwänden und annähernd geradem vorderem Abschluß sind bekanntlich für diesen Typus charakteristisch. Auf der Schnauzenoberseite können zwei⁴ oder drei Kreise⁵ eingetieft sein. Die Lampen dieses Typus, der gegen die Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. auftaucht⁶, zeigen bei annähernd gleicher Gestaltung des Körpers in der Schnauzenpartie einige Abweichungen, die hier kurz angeführt sein sollen (Abb. 4). In Anlehnung an M. Ricci⁷ seien diese Varianten dem Typus *Dressel 3* mit einer A-Bezeichnung zugeordnet.

1. Bei vereinzelt Exemplaren sind die beiden eingetieften Kreise an die Außenkanten gerückt, so daß sie die Verbindung zwischen Körper und Schnauze markieren (Abb. 4, 3 A 1)⁸.
2. Bei einer Gruppe von Lampen sind diese kleinen Kreise so weit nach außen verschoben, daß sie sich plastisch als kleine Knöpfe abheben, die zuweilen auf der Oberseite durch eingeritzte Kreise mar-

³ Zum Typus zuletzt: Ricci, *Rivista di Studi Liguri* 39, 1973, 193 – 200. – Leibundgut 16f. – Ch. Farka, *Die römischen Lampen vom Magdalensberg*. Kärntner Museumsschriften 61 (Klagenfurt 1977) 32 – 38.

⁴ Vgl. z. B. Beschreibung römischer Altertümer gesammelt von Carl Anton Niessen (Köln 1911) Taf. 77, 1735; 79, 1738. – J. Brants, *Antieke Terra-cotta Lampen uit het Rijksmuseum van Oudheden te Leiden* (Leiden 1913) Taf. 1, 147, 153. – *Gallia* 23, 1965, 27 Abb. 33f. – J. W. Hayes, *Ancient lamps in the Royal Ontario Museum I. Greek and Roman clay lamps. A catalogue* (Toronto 1980) Taf. 21, 212.

⁵ Vgl. z.B. Beschreibung römischer Altertümer gesammelt von Carl Anton Niessen (Köln 1911) Taf. 79, 1737. – *Gallia* 16, 1958, 9 Abb. 5. – R. Haken, *Roman lamps in the Prague National Museum and other Czechoslovak collections*. *Acta Musei Nationalis Pragae Ser. A* Vol. 12 Nr. 1-2 (Prag 1958) 32f. Taf. 1, 7. – C. Skinkel-Taupin, *Lampes en terre cuite de la Méditerranée grecque et romaine*. *Guide du visiteur* (Brüssel 1980) Abb. 5 b. – A. P. Zaccaria Ruggiu, *Le lucerne del Museo Civico di Treviso*. *Collezioni e Musei Archeologici del Veneto* (Rom 1980) 64 Nr. 85.

⁶ Zur Datierung vgl. die von Ricci a.a.O. 195ff. und Leibundgut 16f. zusammengetragenen Beispiele.

⁷ Ricci a.a.O. (s. Anm. 3) 199f.

⁸ V. Righini, *Le lucerne ellenistiche e romane di Faenza* in: *Studi Faentini in memoria di Guiseppe Rossini* (Faenza 1966) 178 Abb. 6. – J. Deneauve, *Lampes de Carthage* (Paris 1969) Taf. 34, 273.

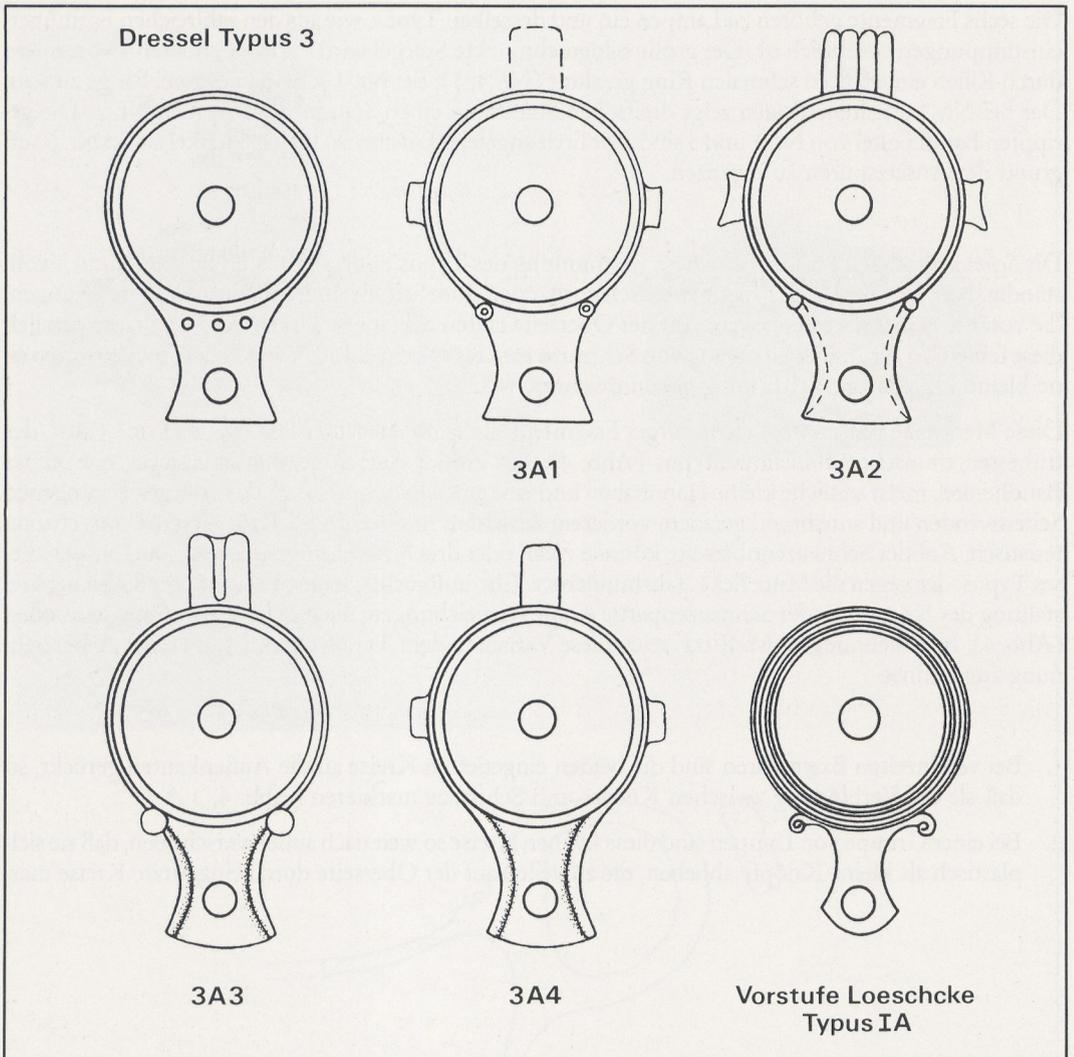


Abb. 4

kiert sein können (Abb. 4, 3 A 2)⁹. Diese Knöpfe können auch eckig gebildet sein¹⁰. Der Schnauzenhals kann weiterhin mit zwei oder drei eingetieften Kreisen verziert sein¹¹. Eingetiefte Linien

⁹ Deneauve a. a. O. Taf. 34, 272, 274. – Ricci a. a. O. (s. Anm. 3) 198f. – J. Mertens, *Ordonia IV. Etudes de Philologie, d'Archéologie et d'Histoire Anciennes* 15 (Brüssel 1974) Taf. 4, 540. – R. Rosenthal – R. Sivan, *Ancient lamps in the Schloessinger Collection. Qedem. Monographs of the Institute of Archaeology; the Hebrew University of Jerusalem* 8, 1979, 16 Nr. 33. – Zaccaria Ruggiu a. a. O. (s. Anm. 5) 63 Nr. 82.

¹⁰ N. Lamboglia, *Gli scavi di Albintimilium e la cronologia della ceramica romana. Collezione di Monografie Preistoriche ed Archeologiche* 2 (Bordighera 1950) 65 Abb. 25. – *Scavi di Luni II. Hrsg. A. Frova* (Rom 1977) Taf. 163. 7.

¹¹ F. de Visscher – F. de Ruyt u. a., *Les fouilles d'Alba Fucens de 1951 – 1953* (Brüssel 1955) 124 Abb. 32, 8. – J. J. Bachofen, *Römische Grablampen* (Leipzig 1912) Taf. 9, 1. – Deneauve a. a. O. (s. Anm. 8) Taf. 34, 277. – D. M. Bailey, *A catalogue of the lamps in the British Museum 1. Greek, Hellenistic and early Roman pottery lamps* (London 1975) Taf. 134, Q 723, 726. – Hayes a. a. O. (s. Anm. 4) Taf. 21, 210.

führen bei einigen Stücken parallel zu den Seitenkanten von den Knöpfen zur vorderen geraden Abschlußkante¹².

3. Eine Anzahl Lampen zeigen sehr deutlich ausgeprägte Knöpfe. Ihnen sind auch die eingetieften Linien, die den seitlichen Kanten parallel laufen, eigen (Abb. 4, 3 A 3)¹³. Diese können aber zuweilen auch entfallen¹⁴. Die vordere Schnauzenkante ist stets gebogen. Diese Stücke sind ohne Zweifel als späte Ausläufer des Typus Dressel 3 zu bezeichnen, denn sie weisen in ihren Eigenheiten auf die Lampen der Form Leibundgut III (= Vorstufe von Loeschcke Typus I A) voraus (Abb. 4)¹⁵. Die Knöpfe sind dort bekanntlich kräftig eingerollt (Volutenknöpfe), die seitlichen Streifen auf der Schnauze zu Volutenblättern ausgebildet, die Schnauze ist eckig gestaltet und die Schulter mehrfach gerillt (Abb. 4).
4. Mit der oben gegebenen Gruppeneinteilung sind gewiß nicht alle Varianten erfaßt. Es kommen auch Lampen des Typus Dressel 3 vor, die wie die Stücke der 3. Gruppe eingetiefte Seitenkanten auf der Schnauze und gerundete Vorderkanten, jedoch keine Knöpfe haben (Abb. 4, 3 A 4)¹⁶.

Es erhebt sich die Frage nach dem zeitlichen Verhältnis der vier Gruppen zueinander. Auffallend sind die starken formellen Überschneidungen innerhalb der Gruppen 2 – 4. Die eingetieften Linien auf der Schnauze, die den Seitenkanten parallel laufen (Vorformen der Volutenblätter), kommen bei allen drei Gruppen vor. Ein großer zeitlicher Abstand wird sie wohl kaum getrennt haben. Datierungshinweise sind durch Fundzusammenhänge verschiedentlich gegeben. Eine Lampe der 2. Gruppe (Abb. 4, 3 A 2) wurde in Alba Fucens zusammen mit einer Warzenlampe des Typus Dressel 2 und einer unverzierten Lampe mit seitlichen Handhaben des Typus Dressel 3 gefunden¹⁷. Die gleiche Fundvergesellschaftung beobachtete auch M. Ricci bei dem von ihm vorgelegten Material¹⁸. Eine weitere Lampe dieser Gruppe lag in Albintimilium in einer Schicht, die der Ausgräber in die Zeit von 50 – 20 v. Chr. datiert¹⁹.

Lampen der 3. Gruppe (Abb. 4, 3 A 3) kommen im augusteischen Lager von Novaesium vor, dessen Gründung im 2. Jahrzehnt v. Chr. erfolgt sein wird, wie die Funde und die historische Überliefe-

- 12 Bachofen a. a. O. Taf. 9,1. – M. Ponsich, Les lampes romaines de la collection Ingres (Musée de Montauban) in: *Revue Arch. Centre 2*, 1963, 103, Taf. 1, 4. – Bailey a. a. O. Taf. 134, Q 723, Q 727. – Scavi di Luni (s. Anm. 10) Taf. 163, 7. – Hayes a. a. O. (s. Anm. 4) Taf. 21, 210.
- 13 Bachofen a. a. O. (s. Anm. 11) Taf. 9,4. – L. Mercado, Lucerne greche e romane dell'Antiquarium Comunale (Rom 1962) Taf. 3 oben r. – M. Vegas, Die römischen Lampen von Neuss. Novaesium II. Limesforschungen 7 (Berlin 1966) Taf. 1, 17. – P. Bruneau, Les lampes. Exploration archéologique de Delos 26 (Paris 1965) Taf. 28, 4570. – G. Heres, Die römischen Bildlampen der Berliner Antiken-Sammlung (Berlin 1972) Taf. 16, 116. – M. Sapelli, Lucerne fittili delle civiche raccolte archeologiche. *Rassegna di studi del Civico Museo Archeologico e del Civico Gabinetto Numismatico di Milano*, Suppl. 2 (Mailand 1979) Taf. 8, 83. – G. Pontiroli, Lucerne antiche dei Musei di Cremona (Mailand 1980) Taf. 81, 97.
- 14 A. Osborne, *Lychnos et Lucerna. Catalogue raisonné d'une collection de lampes en terre cuite trouvées en Egypte* (Alexandria 1924) Taf. 2, 13. – E.-M. Cahn-Klaiber, Die antiken Tonlampen des archäologischen Instituts der Universität Tübingen. *Tübinger Studien zur Archäologie und Kunstgeschichte 2* (Tübingen 1977) Taf. 14, 157.
- 15 Leibundgut 17ff. – Gechter, *Bonner Jahrb.* 179, 1979, 40ff.
- 16 Ch. Albrecht, Das Römerlager in Oberaden und das Uferkastell in Beckinghausen an der Lippe Bd. 2 Heft II. Die römische und belgische Keramik, bearb. von S. Loeschcke und Ch. Albrecht (Dortmund 1942) Taf. 6,8; 27, 24 (hier schlecht ausgeprägt). – Ponsich a. a. O. (s. Anm. 12) 103 Taf. 1, 14. – Deneauve a. a. O. (s. Anm. 8) Taf. 34, 275.
- 17 s. Anm. 11.
- 18 Ricci a. a. O. (s. Anm. 3) 200.
- 19 Lamboglia a. a. O. (s. Anm. 10) 64.

nung nahelegen²⁰. Ein Exemplar der 4. Gruppe (Abb. 4, 3 A 4) ist aus dem Lager von Oberaden bekannt, das von 11 v. Chr. – 8 v. Chr. in Benutzung war²¹. Diese Hinweise sprechen dafür, daß es sich bei den Stücken der Gruppen 2 – 4 um die spätesten Ausläufer des Typus Dressel 3 handelt, zumal sich die Merkmale bei den frühen Stücken des Typus nicht beobachten lassen²². Eine Datierung in das 2. Jahrzehnt v. Chr. ist sehr wahrscheinlich.

Die Luxemburger Fragmente gehören unverkennbar in die dritte Gruppe (Abb. 4, 3 A 3) und können den Stücken aus Novaesium an die Seite gestellt werden. Sie werden dementsprechend im 2. Jahrzehnt v. Chr. hergestellt worden sein. Sie sind damit zu den frühesten römischen Lampen zu rechnen, die bisher im Treverergebiet gefunden worden sind. Ungefähr zeitgleich oder nur unwesentlich jünger ist die gehenkelte Bildlampe aus dem reich ausgestatteten Grab B von Goeblingen-Nospelt²³. Die stark konvex gebogenen Seitenwände der Schnauze, die runden Knöpfe und die gerundete Vorderkante finden sich noch an vereinzelt Lampen aus Oberaden²⁴. Wie die Schnauzenoberseite bei dem Luxemburger Stück gestaltet war, läßt sich nicht mehr feststellen.

Älter als alle diese Beispiele ist das Lampenfragment vom Trierer Petrisberg²⁵, das durch die Beifunde in die Zeit um 30 v. Chr. datiert wird²⁶. Die zweitälteste Fundlampe der Trierer Sammlung ist ein henkelloses Exemplar, das jünger ist als die hier vorgestellten Luxemburger Fragmente und bereits die Vorstufe von Loeschcke Typus I A (= Leibundgut Form III) vertritt²⁷. Sie lag einst in dem Grab eines offenbar bald nach der Gründung der Augusta Treverorum²⁸ verstorbenen Bewohners und gehört damit zu den frühesten Zeugnissen des römischen Trier.

Eine Zusammenstellung der frühen Bildlampen, die klären könnte, wo die Luxemburger Lampen angefertigt wurden, ist bisher noch nicht erfolgt. Motivgleiche Bilder zu den Stücken 1, 4 und 6 konnte ich daher nicht finden. Lediglich für das Bild der tordierten Rosette, das auch auf Lampen anderer Typen im 1. Jahrhundert n. Chr. auftritt²⁹, vermag ich eine frühe Parallele zu nennen³⁰.

²⁰ H. Chantraine, Die antiken Fundmünzen von Neuss. Novaesium 8 Limesforschungen 20 (Berlin 1982) 43 (zwischen 19 und 16 v. Chr.)

²¹ Albrecht a. a. O. (s. Anm. 16) 144f. – Limesforschungen 15 (Berlin 1976) 252f. – E. Hollstein, Mitteleuropäische Eichenchronologie. Trierer Grabungen und Forschungen 11 (Mainz 1980) 102f. – S. v. Schnurbein, Ber. RGK. 62, 1981, 19 – 23.

²² Gallia 23, 1965, 27. – Vgl. die von Leibundgut 16 d – e und S. 17 Anm. 7 aufgeführten Beispiele.

²³ Thill, Hémecht 19, 1967, 209 Nr. 68 Taf. 2. – Haffner, Arch. Korrb. 4, 1974, 63 Abb. 3. S. 69. – Trier – Augustusstadt der Treverer (Trier 1984) 296. 199 Nr. 147, 54.

Die Zeichnung ist in Einzelheiten ungenau; die Lampe selbst ist z.T. schlecht ergänzt. Die Schnauzenunterseite ist zum größten Teil antik, die Schnauzenoberseite ist dagegen ebenso wie der rechte Knopf ergänzt. Der linke Knopf ist knapp gerundet (nicht eckig wie auf der Zeichnung). Der Spiegel ist zu tief eingesetzt. Die zum Spiegel stark abfallende Schulter ist jetzt glatt (durch Verreibungen?). Sehr schmaler niedriger Standring; sehr breiter Brandhenkel mit breiter Mittelrippe.

²⁴ Albrecht a.a.O. (s. Anm. 16) Taf. 6,1,3,8,9.

²⁵ Loeschcke, Trierer Zeitschr. 14, 1939, 98 Abb. 4,1. – K. Goethert-Polaschek, Katalog der römischen Lampen des Rheinischen Landesmuseums Trier. Trierer Grabungen und Forschungen 15 (im Druck) 10f. Kat. 2 Abb. 2.

²⁶ Hollstein a. a. O. (s. Anm. 21) 132f.

²⁷ Inv. 02,198. Goethert-Polaschek a. a. O. 15 Kat. 9 Taf. 16.

²⁸ Zur Gründung Triers zuletzt: H. Heinen, Die Anfänge des römischen Trier. Trier-Texte Nr. 2 (Trier 1983). – Ders. in: Trier-Augustusstadt der Treverer (Trier 1984) 40ff.

²⁹ Beispiele s. Goethert-Polaschek a. a. O. 276f. Motiv 249.

³⁰ Deneauve a. a. O. (s. Anm. 8) Taf. 34, 273.

Es bleibt zu hoffen, daß bei den vom Luxemburger Staatsmuseum durchgeführten Grabungen auf dem Titelberg ebenfalls Bildlampen dieser frühen Zeit in datierbaren Schichten zutage kommen werden, die die Chronologie weiter festigen können.

Fotos: Hermann Thörnig, RLM. Trier.

Dr. Karin Goethert-Polaschek

Rheinisches Landesmuseum

Ostallee 44, 5500 Trier